

Branchenbericht 2007

des

Ernährungsgewerbes



GEWERKSCHAFT NAHRUNG-GENUSS-GASTSTÄTTEN

Ernährungsgewerbe

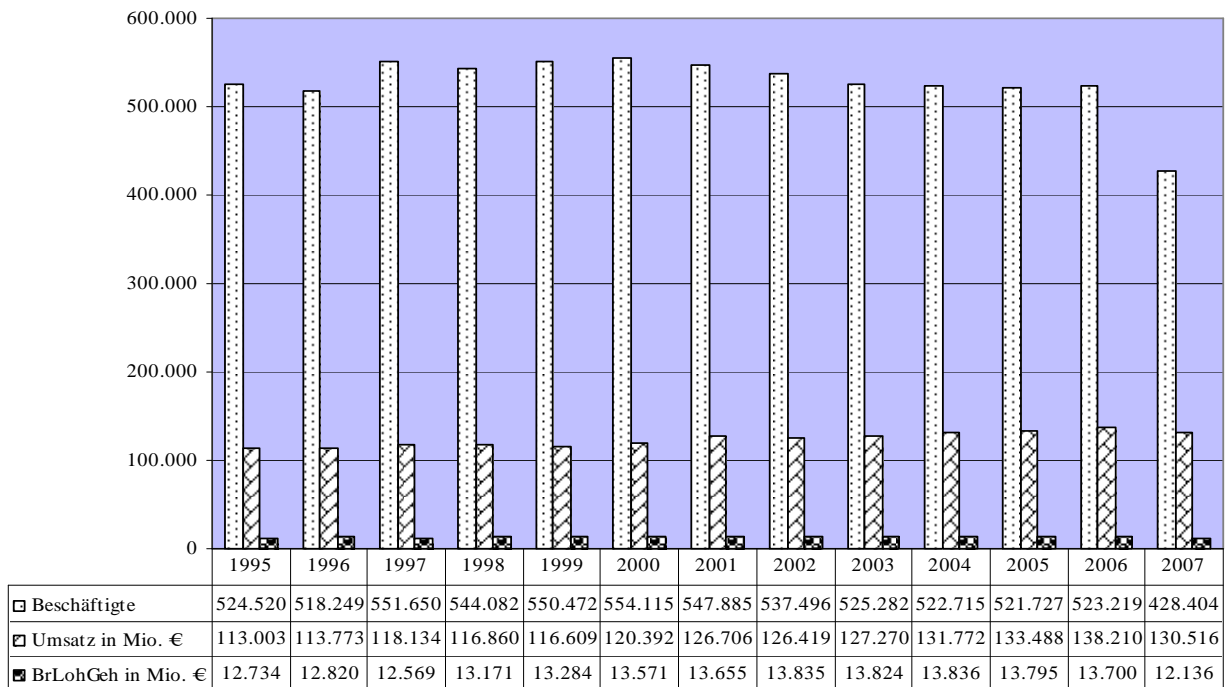
**Umsatzplus
erfreulich**

2007 war für das Ernährungsgewerbe ein erfreuliches Jahr. Der **Umsatz** stieg um 6,7 % auf 130,5 Mrd. EUR. Zum Umsatz des gesamten Verarbeitenden Gewerbes (z.B. Fahrzeugbau, Chemische Industrie, Elektroindustrie, Möbel-, Textil- und Maschinenbauindustrie) trägt das Ernährungsgewerbe knapp 9 % bei. Es rangiert damit an vierter Stelle im Verarbeitenden Gewerbe. Der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe wuchs um 6,9 %.

**Beschäftigtenzahl
sinkt leicht**

In **2007** nahm die Zahl der **Beschäftigten** um 0,4 % auf 428.404 ab. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Beschäftigtenzahl um 1,7 %. Die Beschäftigtenzahlen sind nicht auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Das Ernährungsgewerbe hat sich beim Umsatz etwas schwächer als das Verarbeitende Gewerbe entwickelt. Zugleich nahm die Zahl der Beschäftigten im Ernährungsgewerbe leicht ab und im Verarbeitenden Gewerbe zu. Solche Zuwächse oder Rückgänge vollziehen sich im Ernährungsgewerbe deutlich langsamer und in abgeschwächter Form als im Verarbeitenden Gewerbe. Dies ist typisch für die Lebensmittelbranche. Sie reagiert auf konjunkturelle Einflüsse in rezessiven sowie auch in Aufschwungsphasen i.d.R. träger.



Quelle: Stat. Bundesamt, ab 1997, 2002 und 2007 jeweils erweiterter Berichtskreis

Änderung beim StBA

Des Weiteren wurde in 2007 vom StBA erneut eine Umstellung des Erfassungskreises vorgenommen. Das Statistische Bundesamt erfasst aus Gründen der Vergleichbarkeit in der EU und wegen einer Entlastung des Mittelstandes nicht mehr Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte sondern es werden die Betriebe von Unternehmen nur noch ab 50 Beschäftigten erfasst. Von daher sind die Zeitreihen nur bedingt vergleichbar. Um eine kurzfristige Vergleichbarkeit herzustellen, hat das StBA für 2006 die Daten ebenfalls nach der neuen Erfassungsmethode ermittelt. Im nachfolgenden Text sind die Daten von 2006 umgerechnet worden, so dass 2007 annähernd mit 2006 vergleichbar ist. Die Schaubilder enthalten die Daten aus der geänderten, neuen Erfassung, weil diese die Grundlage für die weiteren Jahre darstellt. Für 2007 sind die Daten vorläufig. Besonders wird die Umstellung der Statistik an der Veränderung der Anzahl der erfassten Betriebe deutlich. Im Ernährungsgewerbe wurden in 2006 5.868 Betriebe erfasst, in 2007 ging diese Zahl auf 2.576 zurück. Dies ist ein Rückgang von ca. 55 %. Im Verarbeitenden Gewerbe belief sich der Rückgang der erfassten Betriebe auf 50 %. Diese veränderte Abschneidegrenze der Betriebeanzahl hat natürlicherweise Auswirkungen auf weitere Kennzahlen wie z. B. die Höhe des Umsatzes, die Beschäftigtenzahl, Bruttolohn- und -gehaltssumme.

Export bleibt wichtig und nimmt zu

Der **Export** mit einem Anteil von 17,4 % am Umsatz in 2007 war bisher für das Ernährungsgewerbe eine wichtige Nachfragegröße, die mit ziemlicher Sicherheit auch in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen wird. Vor 10 Jahren lag die Exportquote bei 11,4 %. Im Verarbeitenden Gewerbe liegt die Exportquote bei 45,1 %.

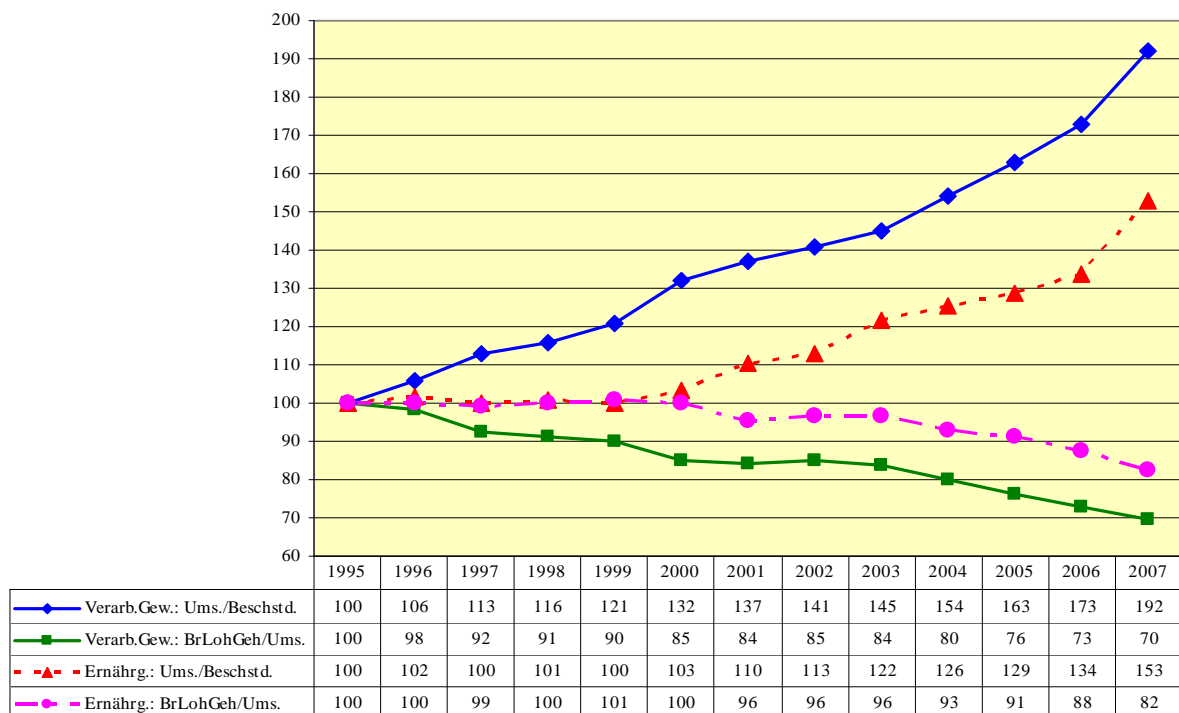
Herausforderungen

Das Ernährungsgewerbe wird weiterhin von großen **strukturellen Herausforderungen** geprägt. Einige wichtige davon sind:

- nur langsam zunehmende Binnennachfrage insbesondere auch nach Lebensmitteln
- starker Wettbewerb durch Kapazitätsüberhänge in vielen Branchen der Lebensmittelwirtschaft
- steigender Konzentrationsdruck durch verstärkten europäischen und internationalen Wettbewerb
- zunehmender Wettbewerbs- und Preisdruck durch die stärker werdende Nachfragemacht des Lebensmitteleinzelhandels
- immer wieder auftretende Lebensmittelskandale (z.B. BSE, MKS, Futtermittel, „Gammelfleisch“) und Belastungen von Lebensmitteln durch gesundheitsbedenkliche Schadstoffe, die zur Verunsicherung vieler Verbraucher beitragen
- Nutzungskonkurrenz von Agrarrohstoffen zur Energiegewinnung und zur Herstellung von Lebensmitteln, Verknappung der Agrarrohstoffe z. B. von Rapsöl, Getreide, Mais und dadurch bedingte Preiserhöhungen,
- weltweit zunehmende Nachfrage nach Agrarrohstoffen und nach verarbeiteten Lebensmitteln insbesondere aus China und Indien
- EU-Agrarreform: Abbau von Preisstützungen, Exporterstattungen und

Produktionsbeihilfen und damit weiterer Druck auf Produktionskosten, Beschäftigung und regionale Standorte

- Claims-Verordnung: bspw. beweisbarer Zusatznutzen, verbraucherfreundliche Kennzeichnung, zunehmender Gesundheits- und Wellness-Trend



Quelle: Stat. Bundesamt, ab 1997, 2002 und 2007 jeweils erweiterter Berichtskreis

Lohnstückkosten rückläufig

Die **Bruttolohn- und -gehaltssumme in vH am Umsatz** bewegt sich etwa bis zum Jahr 2000 um die Marke von 11 % (Ausnahme 1997: Umstellung der Statistik). Damit sind die Lohnstückkosten bezogen auf den Umsatz bisher ziemlich stabil gewesen. Seit 2001 ist diese Kennziffer unter 11 % gesunken. In 2005 lag diese Kennziffer bei 10,3 %, in 2006 bei 9,9 % und in 2007 bei 9,3 %. Die Lohnstückkosten bilden damit im Vergleich zu Material- und Rohstoffkosten einen immer kleiner werdenden Anteil an den betrieblichen Kosten. In 2005 lagen die Kosten für den Materialverbrauch ohne Energie im Ernährungsgewerbe bei 51,9 %. Im Verarbeitenden Gewerbe lag die die Bruttolohn- und -gehaltssumme am Umsatz in 2005 bei 15,1 %, in 2006 bei 14,4 % und in 2007 bei 13,8 %. Die Bruttolohn- und -gehaltssumme enthält keine Arbeitgeberanteile zu den Sozialversicherungen. In 2005 lagen die Kosten für den Materialverbrauch ohne Energie im Verarbeitenden Gewerbe bei 43,7 %.

Umsatzproduktivität steigt

Die Kennziffer **Umsatz pro Beschäftigtenstunde** (Hilfsgröße für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität, wenn die Preise stabil sind) zeigte bislang keine stetige Aufwärtsentwicklung wie etwa im Verarbeitenden Gewerbe. Doch seit 1999/2000 scheint eine Trendwende eingetreten zu sein. Seitdem geht es deutlich

aufwärts. Pro Beschäftigtenstunde wurden in 2000 129 EUR Umsatz vermarktet. Dies war ein Plus von 3,4 % zum Vorjahr. In 2006 erreichte diese Kennziffer ein Plus von 3,7 % und stieg auf 167 EUR pro Beschäftigtenstunde und in 2007 191 EUR. In diesem Zeitraum stieg diese Kennziffer um mehr als 30 %. Umsatzsteigerungen durch Preis- und Kostenüberwälzungen sind durch die Nachfragemacht des LEH stark begrenzt. Von daher kann schon auf einen großen Teil von „echten“ Produktivitätsfortschritten geschlossen werden. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg diese Kennziffer kräftiger an und zwar auf 173 EUR pro Beschäftigtenstunde (+ 6,4 %) in 2006 und auf 192 EUR in 2007. Für das Ernährungsgewerbe sind Produktivitätssteigerungen äußerst wichtig, vor allem deshalb, um im europäischen und internationalen Wettbewerb und insbesondere auch gegenüber der EU Osterweiterung gut Stand halten zu können.

Investitionen

Lt. StBA lagen die **Investitionen** in 2005 bei 4,2 Mrd. EUR, in 2004 im Ernährungsgewerbe bei 4,3 Mrd. EUR und in 2003 bei 4,1 Mrd. EUR. Dies sind jeweils Anteile am Umsatz von 3,1 % (2005), 3,2 % bzw. 3,1 % und ein Rückgang im Jahresvergleich von 2,3 %. Im Verarbeitenden Gewerbe lag diese Quote bei 2,9 % in 2005 und 3,3 % in 2004 und nahm in diesem Zeitraum um gut 10% ab.

Lebensmittelpreise noch stabil

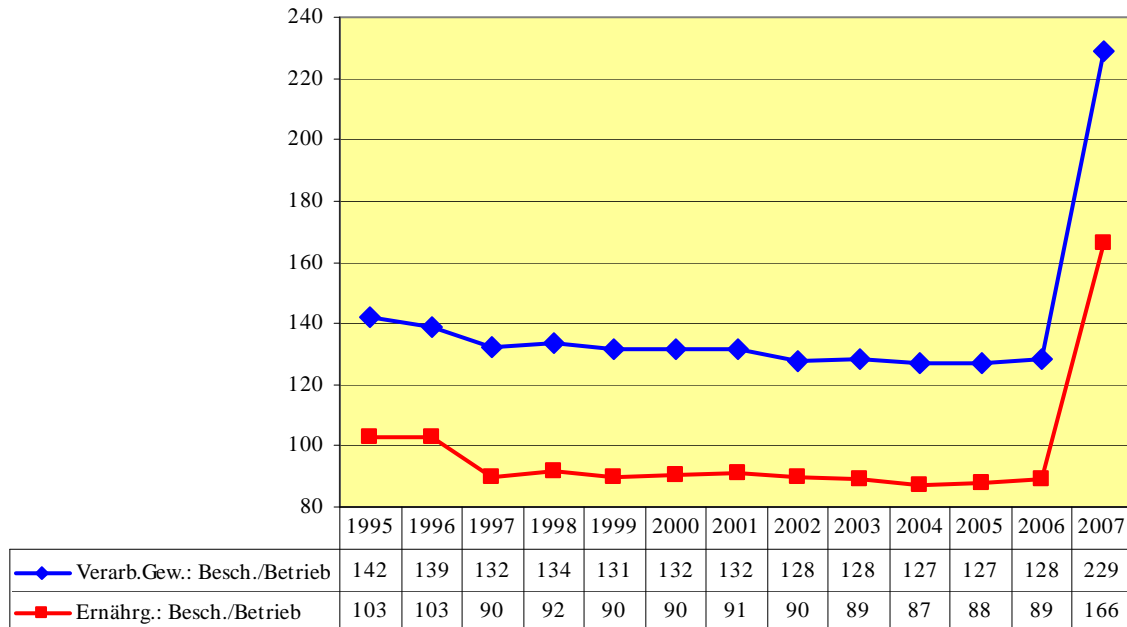
Der **Verbraucherpreisindex** (2000 = 100) stieg im Jahresdurchschnitt 2005 um 2,0 % und in 2006 um 1,7 %. Dazu haben die relativ stabilen Preise im Nahrungsmittelsektor bspw. in 2005 mit beigetragen. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke stiegen im Jahresvergleich 2005 zu 2004 unterproportional um 0,5 %. In 2006 stiegen die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke um 1,8 %.

Während sich Nahrungsmittelpreise zwischen 1997 und 2007 im Vergleich zum Verbraucherpreisindex mit plus 14 % gegenüber plus 33 % unterdurchschnittlich entwickelt hatten, ist etwa seit Mitte 2007 die Zeit vorbei. Drastische Erhöhungen der Erzeuger- und Verbraucherpreise in 2007 sorgten für eine Umkehrung des langjährigen Trends.

Somit wird es in 2007 aller Voraussicht nach mit den stabilen Lebensmittelpreisen vorbei sein.

Betriebsgröße

Die **Beschäftigtenzahl pro Betrieb** ist von knapp über 100 (1993) auf 89 (2006) zurückgegangen. Eine ähnliche Entwicklung ist im Verarbeitenden Gewerbe festzustellen. (1993 = 142 Beschäftigte pro Betrieb und 2006 = 129) Die Konzentration wird nicht in erster Linie durch die Entwicklung der Betriebsgröße sichtbar, sondern durch die Unternehmensentwicklung (Umsatzgröße, Marktanteil, Finanzkraft usw.). 2007 ist durch die Umstellung nicht vergleichbar.



Quelle: Stat. Bundesamt, ab 1997, 2002 und 2007 jeweils erweiterter Berichtskreis

Der Druck zur **Konzentration** im Ernährungsgewerbe bleibt weiter bestehen. 1960 wurden noch 6.800 Unternehmen im Ernährungsgewerbe gezählt, 1999 reduzierte sich diese Zahl auf 5.487 und in 2005 auf 5.245 Unternehmen. Von 1960 bis 2005 nahm die Zahl der Unternehmen im Ernährungsgewerbe um knapp 25 % ab.

Kooperationen zwischen Unternehmen sowie Unternehmensfusionen und Übernahmen fanden bisher insbesondere in den Branchen Schlachten und Fleischverarbeitung, Milchwirtschaft, Backwarengewerbe, Zuckerindustrie, Zigarettenindustrie sowie in der Brauwirtschaft statt.

Multinationale Unternehmen wie Nestlé und Unilever konzentrieren sich auf ihr Kerngeschäft (wie immer das Kerngeschäft auch definiert wird) und auf die Stärkung ihrer Dachmarke(n). Betriebsschließungen, Verkäufe und Produktionsverlagerungen zur Auslastung von Standorten bleiben weiterhin aktuell und werden weltweit durchgeführt. Nach OC & C Consultants haben sich diese Strategien bezahlt gemacht. Die Kapitalrenditen der größten Kosum- und Nahrungsmittelhersteller sind deutlich verbessert. (LM Zeitung 45, 9. November 2007).

Nachfragemacht des LEH nimmt noch zu

Der **Marktanteil der zehn größten Unternehmen des Ernährungsgewerbes** (ohne Unternehmen der Tabakverarbeitung und ohne Tchibo, weil hier ein großer non Food Anteil enthalten ist) beträgt etwa 25 % in 2003/2004 (2002: 27 % und 1993: 12 %). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass einige Multis Umsatzpakete abgegeben oder aus ihrem Kernsortiment gestrichen haben (Quelle: LZ 50, 10. Dez. 2004). Dagegen konzentrieren die zehn größten Unternehmen des Lebensmittel-einzelhandels knapp 87 % (2006) des Lebensmittelumsatzes von 151 Mrd. € (nur

LM Umsatz) auf sich (1980 rd. 31 %, 1990 rd. 45 % und 2002 rd. 84°%). (Quelle Lebensmittelzeitung und Globus, 2. April 2007)

Der Trend zu Discountern hat gegenüber den Vorjahren etwas nachgelassen. Lidl wächst weiter, neben der hohen Flächenexpansion profitiert Lidl von seinem Angebot an Markenwaren und dem konsequenten Ausbau seiner Frische-Sortimente. Bei vielen Produkten hat der Mengenanteil der Discounter längst die 50 % Marke überschritten z. B. bei Käse 51 %, bei Konsummilch 53 %, bei Joghurt 56 %, bei Gemüsekonserven 55 %, bei Zucker 53 % und bei Speiseöl 60 %.

***Wertschöpfung
steigern***

Die negativen beschäftigungspolitischen Auswirkungen des anhaltenden **Strukturwandels** (Überkapazitäten in verschiedenen Branchen) sowie der Nachfragedruck vom Lebensmitteleinzelhandel her könnten im Wesentlichen dadurch abgemildert werden, wenn die Nachfrage nach qualitativ hochwertigen, veredelten und gesundheitlich einwandfreien Lebensmitteln zunehmen würde. Lebensmittel dieser Art weisen in der Regel einen höheren Wertschöpfungsanteil als andere auf und können somit zu einer höheren Beschäftigung beitragen. Dabei ist davon auszugehen, dass qualitativ hochwertige, umwelt- und tierschutzverträgliche sowie gesundheitlich einwandfreie Lebensmittel auch ihren Preis haben. Viele Verbraucher akzeptieren und unterstützen diese Entwicklung. Auch Bundespräsident Horst Köhler hat an die Konsumenten appelliert, nicht pauschal gegen steigende Lebensmittelpreise zu rebellieren. „Als Verbraucherinnen und Verbraucher müssen wir bereit sein, für gute, umweltfreundlich und fair produzierte Lebensmittel einen angemessenen Preis zu zahlen.“ Dies beinhaltet auch eine artgerechte Tierhaltung. (Hamburger Abendblatt, 20. Sept. 2007)

Eine wichtige Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die Kaufkraft vorhanden ist. Wir sehen im jetzigen Konjunkturaufschwung, der mit einem allmählichen Rückgang der Arbeitslosigkeit einhergeht, dass die private Nachfrage auch nach Lebensmitteln zunimmt. Die hohen Steuern und Abgaben sowie die vergangenen und noch weiter anstehenden Erhöhungen insbesondere bei den Energiekosten (Gas, Strom, Öl, Benzin) und Lebensmitteln wirken sich bremsend auf die Verbrauchsausgaben aus. Ein Euro kann nur einmal ausgegeben werden.

***Nachfrage
stärken***

Eine nachhaltige Senkung der Lohnnebenkosten sowie eine aktive Tarifpolitik sind einige Schritte zur Stärkung der Kaufkraft der Verbraucher, die damit auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen im Ernährungsgewerbe beitragen können.

Die Top 22 Lieferanten des deutschen Lebensmittelhandels 2006/2007

Rang	Unternehmen	Umsatz Inland in Mio. Euro netto	Gruppenumsatz Inland in Mio. Euro netto
1	Nestlé Gruppe Deutschland	3.770	62.596
2	Vion Food Group (ehemals Bestmeat) ²⁾	3.707*	7.413
3	Procter & Gamble GmbH ⁴⁾	3.500*	60.973
4	Dr. August Oetker KG ⁵⁾	2.611	7.149
5	Unilever Deutschland GmbH	2.300*	39.642
6	Coca Cola	2.266*	19.199
7	Cobana Fruchtring GmbH & Co. KG	2.057	2.284
8	Henkel KgaA	2.000*	12.740
9	Kraft Foods Deutschland GmbH	2.000*	27.383
10	Philip Morris	1.961**	53.189
11	B+C Tönnies GmbH & Co. KG	1.950*	3.000
12	InBev Deutschland GmbH	1.750*	13.308
13	Südzucker-Gruppe	1.687	5.765
14	Ferrero oHG mbH	1.500	5.300*
15	Humana Milchunion e.G.	1.500*	1.800
16	Nordmilch Konzern	1.359*	1.941
17	Pfeifer & Langen	1.300*	2.200*
18	Theo Müller GmbH & Co. KG	1.260*	2.100
19	Westfleisch-Gruppe	1.225*	1.666
20	Atlanta	1.200	3.586
21	Materfoods GmbH	1.200*	15.144
22	Beiersdorf	1.137	5.120***

* geschätzt ** Deutschland Umsatz ohne Tabaksteuer

*** incl. Mars

Quelle: LM Zeitung 33, 17. Aug. 2007

Top 10 Die größten Handelsunternehmen der Branche 2006

von TradeDimensions

Rang	Firma / Ort	Gesamtumsatz in Mio. Euro
1	Edeka-Gruppe, Hamburg	35.700
2	Rewe-Gruppe, Köln	14.800*
3	Schwarz-Gruppe, Neckarsulm	22.300
4	Aldi-Gruppe, Essen/Mülheim	19.500
5	Metro-Gruppe, Düsseldorf	18.600*
6	Tengelmann-Gruppe, Mülheim	8.400
7	Lekkerland, Frechen	6.900*
8	Schlecker, Ehingen	5.300*
9	dm	2.400
10	Norma, Nürnberg	2.400*

Gesamtumsatz der Branche: Mrd. € 151 , nur LM

* *geschätzt*

Quelle: globus, 62. Jg, 2. April 2007